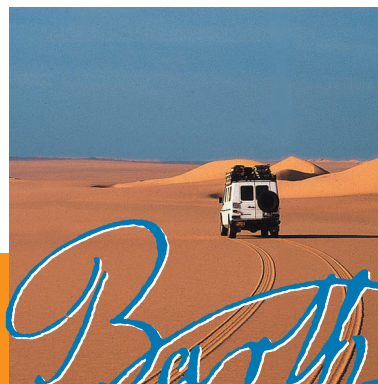


2 · 13

Heinrich Barth KURIER



**Fährtenlesen in Höhlen
Die Tima und die Nubaberge
Meisterwerke aus Afrika**

Buchbesprechung

Wafaa el Saddik – Es gibt nur den geraden Weg



Wafaa el Saddik
(mit Rüdiger Heimlich),
Es gibt nur den geraden
Weg – mein Leben als
Schatzhüterin Ägyptens.

Kiepenheuer & Witsch
Köln 2013
368 Seiten. 19,99 Euro.

Wafaa el Saddik, geboren 1950 in einem kleinen Ort im Nildelta, wuchs erst auf dem Land, dann in Kairo auf. Nach dem Studium der Ägyptologie in Kairo, wo sie sich als erste Frau die Teilnahme an Ausgrabungen erkämpft hatte, und der Promotion in Wien, arbeitete sie in verschiedenen Funktionen im ägyptischen Antikendienst; am Ende war sie sieben Jahre lang die Direktorin der bedeutendsten ägyptischen Sammlung der Welt, des Ägyptischen Museums in Kairo.

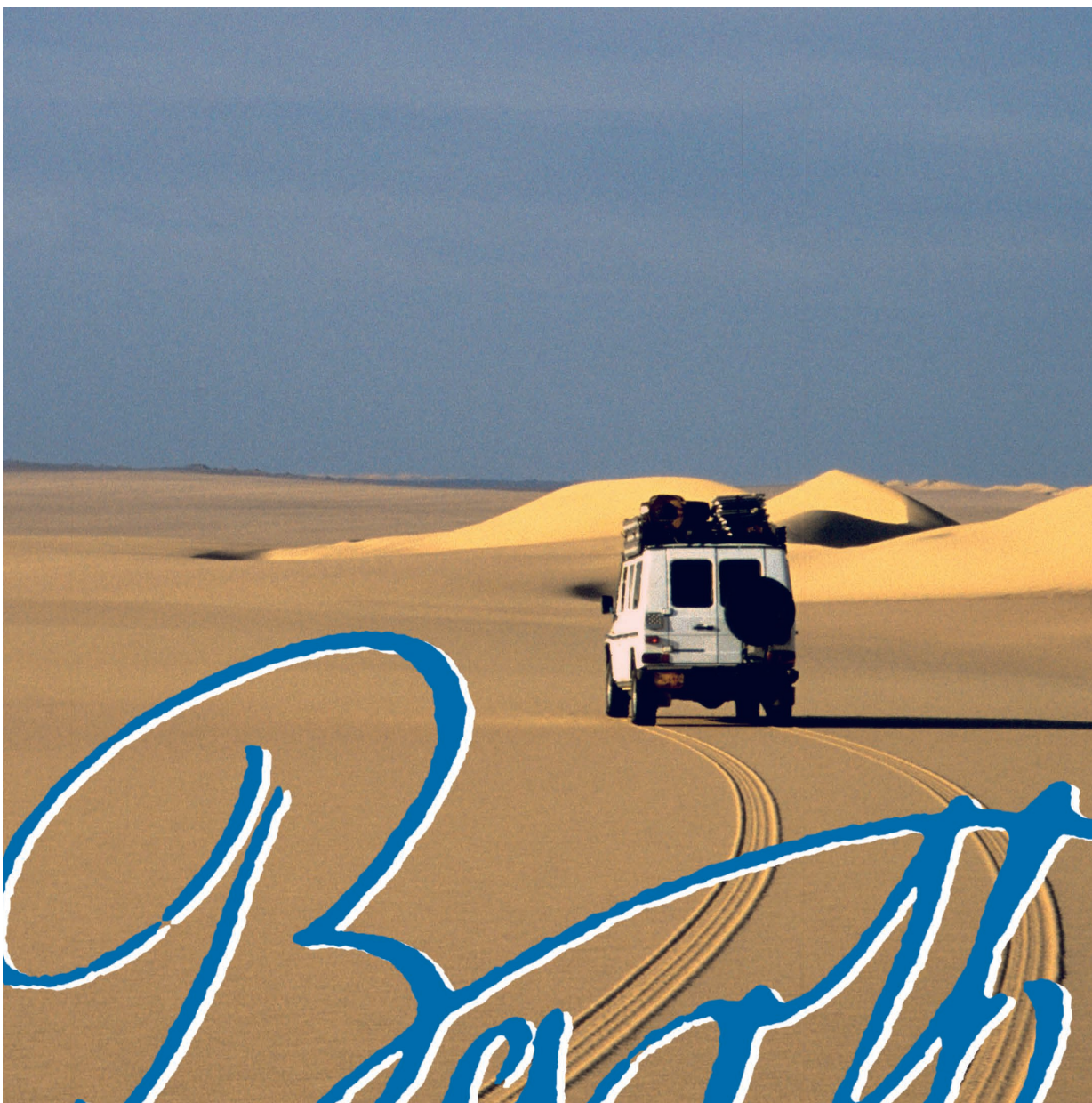
Der Titel ihres Buches, das sie am 28. Januar 2011, dem Tag des Massakers auf dem Tahrirplatz und der Plünderung ihres Museums, zu schreiben beschlossen hatte, bezeichnet nicht den unaufhaltsamen, selbstverständlichen Aufstieg einer Frau, sondern ihren geraden Weg gegen alle Widerstände. Und die waren in dem diktatorischen Regime unter Mubarak nicht gering. Insofern ist ihr Buch zwangsläufig auch ein eminent politisches Buch geworden. Für europäische Leser, die sicherlich viel über das pharaonische Ägypten und sein reiches Kulturerbe wissen, bietet die Ausgräberin, Restauratorin und Hüterin dieser Schätze nicht allein geradezu unerschöpfliche „Hintergrundkenntnisse“, sondern Einblicke in ein durch politische Intrigen um Macht auf der einen, unsägliche Armut auf der anderen Seite durch und durch korruptes System.

Den politischen Blick hat Wafaa el Saddik bereits im Elternhaus mitbekommen. Das ausführliche Kapitel des Buches, das sie der Geschichte der Familien beider Eltern widmet, bietet uns Einblicke in die Geschichte Ägyptens im 20. Jahrhundert, die anders so kaum möglich sind. Beide Familien waren seit Generationen im Nildelta ansässig, die des Vaters, der Wasserbau-Ingenieur war, bewirtschaftete größere Ländereien. Die Mutter entstammte einer alten Gelehrtenfamilie. Die junge Wafaa ist tief beeindruckt von der umfangreichen Bibliothek ihres Großvaters, zu der theologische Literatur ebenso zählt wie Werke zu Astronomie und Geschichte. Politik spielt in der verzweigten Verwandtschaft durch alle Wirren von der britischen Mandatszeit und den verschiedenen Unabhängigkeitsbestrebungen bis zur Machtübernahme durch Gamal Abdel Nasser immer wieder eine Rolle. Die Suez-Krise 1956 gehört schon zu den eigenen frühen Erinnerungen der Autorin.

30 Jahre später, längst in den Diensten der Altertümerverwaltung, wurde sie vom Ägyptischen Museum beauftragt, den Aufbau der Ausstellung „Nofret die Schöne“ in Köln zu beaufsichtigen. Eine im Kölner Schmuddelwetter erworbene Erkältung führte sie in die Dom-Apotheke und zu deren Besitzer Azmy el Rabbat. Daraus wird ein Ehepaar, werden Eltern zweier Söhne und 16 Jahre Leben in Köln. Als 2003 der wiederholte Ruf auf den Posten der Museumsdirektorin in Kairo nicht mehr zu ignorieren ist, geht die Familie an den Nil, behält aber ein Standbein in der rheinischen Wahlheimat, wo Wafaa el Saddik und ihr Mann auch derzeit leben.

Wenn sie am Ende ihres 2011 abgeschlossenen Manuskripts zur Aktualität zurückkehrt, auf die immer dreisteren Plünderungen antiker Schätze und Grabungsstätten eingeht, erhofft sie, im eigenen Land wie international durch Aufklärung noch wirken zu können. Knapp zwei Jahre später – nach der Wahl, der Missregierung und dem Sturz Mursis sowie dem erneuten Chaos mit vielen Toten – scheint ihr am 17. September 2013 in einem Gespräch in der Kölner Zentralbibliothek mit ihrem Koautor Rüdiger Heimlich nur noch das Durchgreifen des Militärs als Chance für eine neue staatliche Ordnung. Die Entwicklung seither lässt befürchten, dass dies eine trügerische Hoffnung ist.

Renate Eichholz



Impressum

Herausgeber: Heinrich-Barth-Gesellschaft e.V.
Geschäftsstelle: Jennerstraße 8, D – 50823 Köln
T: 0221 / 55 80 98
E: webmaster@heinrich-barth-gesellschaft.de
I: www.heinrich-barth-gesellschaft.de

Präsident: Klaus Schneider
Redaktion: Renate Eichholz
mit Friederike Jesse und Karin Kindermann
Satz: Ursula Tegtmeier

ISSN 2195-9951